UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR EINE VERFASSUNGSMÄSSIGE UND GLAUBWÜRDIGE SCHWEIZER MILIZARMEE

PUBLICATION INDÉPENDANTE DÉFENDANT UNE ARMÉE DE MILICE CRÉDIBLE ET FIDÈLE À LA CONSTITUTION

PERIODICO INDIPENDENTE PER UN ESERCITO SVIZZERO DI MILIZIA CREDIBILE E CONFORME ALLA COSTITUZIONE

SEPTEMBER 2023
PROMILITIA.CH

Pro Militia

Bild: © VBS/DDPS / Kaspar Bacher (23.08.2013)

Inhaltsverzeichnis/ Table des matières/Indice

2	EDITORIAL
3–4	DIE NUKLEARE RHETORIK IST ZURÜCK
5–6	LA RHÉTORIQUE NUCLÉAIRE EST DE RETOUR
7–8	LA RETORICA NUCLEARE È TORNATA
9	ARMEE-ZIELBILD: KOMMENTAR VON PRO MILITIA
10–11	BERICHT «CONNECTED»
12	GLAUBWÜRDIGE ABSCHRECKUNG: EIN BLICK NACH FINNLAND
13	EINLADUNG SASSO SAN GOTTARDO
14	INVITATION SASSO SAN GOTTARDO
15	INVITO SASSO SAN GOTTARDO
16	INFORMATIONEN / INFORMATIONS / INFORMAZIONE

Für eine glaubwürdige und schlagkräftige Armee

Mitte August 2023 hat die Schweizer Armee ihr neues Zielbild präsentiert. Dieses soll aufzeigen, was es braucht, um die Armee zur Landesverteidigung zu befähigen. Für die Vereinigung «Pro Militia» ist diesbezüglich von zentraler Bedeutung, dass dargelegt wird, wie die Schweiz im Falle eines militärischen Angriffs verteidigt würde, so, wie es die Bundesverfassung (BV) in Art. 58 verlangt. Voraussetzung dafür ist eine klare Strategie für die Eidgenossenschaft.

So, wie die Schweizer Armee gegenwärtig aussieht, und so, wie sich die militärische Lage in Europa gegenwärtig darbietet, muss die Frage erlaubt sein, ob sich die Schweiz in Zukunft noch militärisch autonom wird verteidigen können. Priorität hat deshalb ein ehrlicher Umbau der Armee zu einer schlagkräftigen und glaubwürdigen Armee mit jener Ausrüstung und jenem Personalbestand, welcher nötig ist, um den Auftrag der BV erfüllen zu können.

Aktuelle Einblicke in die Aktivitäten von Pro Militia lesen Sie in dieser Ausgabe.

Donner l'exemple des valeurs éthiques et morales

En 1961, « Sur nos monts quand le soleil » a été déclaré nouvel hymne national officiel. Contrairement à l'ancien hymne martial « Ô monts indépendants », l'accent n'était pas mis sur la violence et les faits d'armes, mais sur l'amour de Dieu, de la patrie et de la nature. Le psaume suisse est l'un des rares hymnes nationaux qui appelle à la prière. Le privilège de pouvoir se rassembler en toute liberté pour prier pour la protection et la bénédiction du peuple et de la patrie est unique. C'est justement maintenant, alors que la guerre et la peur de l'avenir règnent, que nous devrions non seulement nous recueillir lors des fêtes fédérales, mais aussi respecter les valeurs éthiques et morales au quotidien. Ainsi, personne ne devrait plus s'indigner d'une photo sur laquelle des membres musulmans de l'armée suisse témoignent de leur foi selon leurs coutumes. Leurs camarades chrétiens ne devraient toutefois pas rester à l'écart et regarder, mais se présenter devant Dieu avec des prières et des remerciements, ce qui était encore courant dans l'armée 61 et 95 lors des services religieux chrétiens en campagne.

Theo Biedermann, major (libéré),
Président a.i. Pro Militia

Ethisch-moralische Werte vorleben

1961 wurde «Trittst im Morgenrot daher» zur neuen offiziellen Nationalhymne erklärt. Im Gegensatz zur martialischen alten Hymne «Rufst Du mein Vaterland» standen nicht Gewalt und Waffentaten im Zentrum, sondern die Liebe zu Gott, der Heimat und der Natur. Der Schweizerpsalm ist eine der wenigen Nationalhymnen, die zum Gebet aufruft. Das Privileg, sich in Freiheit versammeln zu können, um für Schutz und Segen von Volk und Heimat zu bitten, ist einmalig. Gerade jetzt, wo Krieg und Zukunftsangst herrschen, sollten wir uns nicht nur an Bundesfeiern besinnen, sondern auch im Alltag ethisch-moralische Werte beherzigen. So müsste sich auch niemand mehr über ein Foto empören, auf welchem muslimische Angehörige der Schweizer Armee ihren Glauben gemäss ihren Sitten bezeugen. Nur sollten ihre christlichen Kameraden dabei nicht abseitsstehen und zuschauen, sondern auch mit Bitte und Dank vor Gott hintreten, was in der Armee 61 und 95 in christlichen Feldgottesdiensten noch üblich war.

Theo Biedermann, Major aD,
Präsident a.i. Pro Militia

Esemplificazione di valori etici e morali

Nel 1961, «Quando bionda aurora il mattin c'indora» fu dichiarato nuovo inno nazionale ufficiale. In contrasto con il vecchio inno marziale «Ci chiami, o Patria», l'accento non era posto sulla violenza e sulle imprese d'armi, ma sull'amore per Dio, la patria e la natura. Il Salmo svizzero è uno dei pochi inni nazionali che invita alla preghiera. Il privilegio di potersi riunire in libertà per pregare per la protezione e la benedizione delle persone e della patria è unico. Soprattutto oggi, quando la guerra e la paura del futuro prevalgono, non dovremmo solo riflettere sulle celebrazioni dell'alleanza, ma anche prendere a cuore i valori etici e morali nella vita quotidiana. In questo modo, nessuno dovrebbe scandalizzarsi per una foto di membri musulmani dell'esercito svizzero che manifestano la loro fede secondo le loro usanze. Ma i loro commilitoni cristiani non dovrebbero restare in disparte a guardare, ma anche stare davanti a Dio con la preghiera e il ringraziamento, come era ancora consuetudine nei servizi da campo cristiani nell'esercito nel '61 e nel '95.

Theo Biedermann, maggiore (fuori servizio),
Presidente a.i. Pro Militia

Die nukleare Rhetorik ist zurück

Was würde ein Einsatz von Kernwaffen wirklich bedeuten?

Um seinem Angriffskrieg zusätzliches Gewicht zu verleihen und westliche Interventionsabsichten zu unterbinden, hat Putin mehrfach mit dem Einsatz von Atomwaffen gedroht. Ungeachtet dessen wird das Risiko eines Einsatzes von Atomwaffe durch Russland von der Mehrheit der Experten nach wie vor als gering eingestuft, da dies militärisch wenig Sinn machen würde, eine Reaktion der Nato auslösen und Russland international weiter isolieren könnte.

Der Einsatz jeglicher Atomwaffe würde einen Paradigmenwechsel bedeuten, zumal er unweigerlich die Gefahr einer Eskalation in sich bringt. Bislang scheinen jedoch einige Aspekte nicht berücksichtigt und eventuell unterschätzt. So gibt es Anzeichen dafür, dass der Kreml diesen Krieg als existenziell betrachtet. Zudem sind die konventionellen Fähigkeiten der russischen Armee in der Ukraine stark unter Druck geraten, was die militärischen Optionen einschränkt.

Betrachtungen zu Nuklearwaffen

Die nukleare Kriegsführung kann in kürzerer Zeit deutlich grössere Zerstörung verursachen und langanhaltende radiologische Auswirkungen haben. Atomwaffen sind darauf ausgelegt, dem Gegner massiven Schaden zuzufügen. Sie können mit land-, luft- oder seegestützten Systemen (einschliesslich U-Booten) eingesetzt werden und umfassen Artilleriegeschütze bis hin zu Interkontinentalraketen.

Die Wirkung hängt dabei vom Detonationspunkt ab. Findet die Explosion am Boden statt, ist die radioaktive Kontaminierung wesentlich grösser und erstreckt sich bei Wind über ein grösseres Gebiet. Der Begriff «taktische» Atomwaffen bezeichnet den Einsatz von Nuklearwaffen zu militärischen Zwecken auf dem Gefechtsfeld, um örtlich begrenzt Vorteile zu erzielen. Aus militärischer Sicht ist ein Nuklearschlag das letzte einzusetzende Mittel, wenn eine Armee ihre Ziele nicht mit konventionellen Waffen erreichen kann.

Die «strategischen» Atomwaffen wiederum werden in Betracht gezogen, wenn übergeordnete Interessen, die territoriale Integrität oder die Existenz eines Staates bedroht sind. Ihr Einsatz ist prinzipiell auf dem Territorium des Gegners vorgesehen und dient in erster Linie der Abschreckung.

Die Folgen eines Atomschlags hängen stark von der verwendeten Waffe, ihrer Einsatzart, dem Zielort und den Bedingungen zum Zeitpunkt der Detonation ab. Das Ausmass des radioaktiven Niederschlags wird wiederum von der Sprengkraft der Waffe, der Höhe der Detonation und den Wetterbedingungen beeinflusst. Generell wird zwischen momentanen und langfristigen Effekten einer Explosion unterschieden. Zu ersteren gehören Lichtblitz und Wärmestrahlung, Druckwelle, Strahlendusche und nuklearer elektromagnetischer Impuls. Zu den Langzeitwirkungen gehören die neutroneninduzierte Strahlung und die ionisierende Strahlung des radioaktiven Ausfalls.

Heutige Kernwaffen sind Fusionsbomben (Wasserstoffbomben), da diese die Freisetzung von Radioaktivität minimieren können. Daraus abzuleiten, dass solche Waffen weniger gravierend sind, ist ein Irrtum. Jede Nuklearexplosion ist für das betroffene Gebiet verheerend.

Die Einsatzdoktrin sieht vor, dass in der Regel tief gezündet wird, weil dann die Zerstörung militärischer Ziele am Boden am grössten ist. Im erzeugten Feuerball würden einige zehntausend Tonnen Erdmaterial in die Atmosphäre gerissen und verdampft. Die radioaktiven Partikel kondensieren und fallen schnell auf die Erde zurück. Bei Windstille setzen sie sich in einem Umkreis von etwa zwei Kilometern nieder und führen lokal zu einer erheblichen Kontamination. Herrscht hingegen Wind, kann eine typische zigarrenförmige Verteilung entstehen und die Strahlung über eine Distanz von bis zu zwanzig Kilometern kurzfristig stark ansteigen, bei stärkerem Wind weiter. Nach einigen Tagen sind die Spaltprodukte weitgehend zerfallen. Bei grösserem Kaliber könnte der Feuer-

ball die Stratosphäre erreichen und durch Höhenwinde über grosse Distanzen verbreitet werden.
Bei der Entscheidung, eine Nuklearwaffe einzusetzen, entsteht ein militärisches Dilemma: Es gilt, nicht zu weit vom Boden entfernt zu zünden, um die Zerstörung am Boden zu maximieren – und nicht zu tief, um die Kontamination am Boden möglichst zu minimieren.

Potenzielle Anwendungsszenarien in der Ukraine

Die Front in der Ukraine ist sehr lang und die Einsatzkräfte sind weit verteilt. Daher ist es schwierig, taktische Atomwaffen auf diesem Gefechtsfeld wirksam einzusetzen. Um den gewünschten Effekt zu erzielen – zum Beispiel ukrainische Gegenangriffe aufzuhalten –, müssten wahrscheinlich mehrere taktische Kernwaffen eingesetzt werden. Oder, der Kreml könnte einen Nuklearschlag gegen ukrainische Bevölkerungszentren oder kritische Infrastruktur in Erwägung ziehen. Es ist jedoch höchst unwahrscheinlich, dass Russland damit seine angestrebten Ziele erreichen würde. Denkbar ist auch der rein abschreckende Einsatz einer taktischen Atomwaffe über dem Schwarzen Meer. Auch hier wäre die Wirkung höchst zweifelhaft.

Fazit

Neben der Rückkehr des Krieges hoher Intensität bringt die russische Invasion in der Ukraine auch die nukleare Rhetorik zurück nach Europa. Der Schrecken eines russischen Nuklearwaffeneinsatzes begleitet diesen Krieg von Anfang an; ihm gilt es jenseits militärischer Szenarien mit öffentlicher Aufklärung über diese Art von Waffen und die Folgen ihres Einsatzes entgegenzutreten.

Dieser Beitrag von Divisionär Claude Meier, Höherer Stabsoffizier an den Genfer Zentren für Friedens- und Sicherheitspolitik, ist eine gekürzte Version des Artikels, der ursprünglich in der NZZ vom 23.05.2023 veröffentlicht wurde.

Nukleare Explosion, shutterstock

La rhétorique nucléaire est de retour

Que signifierait vraiment l'utilisation d'armes nucléaires ?

Afin de donner un poids supplémentaire à sa guerre d'agression et de contrer d'éventuelles intentions d'intervention occidentales, Poutine a menacé à plusieurs reprises d'utiliser des armes nucléaires. Malgré cela, la majorité des experts continuent de considérer que le risque d'une utilisation d'armes nucléaires par la Russie est faible car cela n'aurait que peu de sens sur le plan militaire, pourrait déclencher une réaction de l'OTAN et isoler encore davantage la Russie sur la scène internationale.

L'utilisation de toute arme nucléaire représenterait un changement de paradigme, d'autant plus qu'elle implique inévitablement le risque d'une escalade. Jusqu'à présent, certains aspects ne semblent pas avoir été pris en compte et ont peut-être été sous-estimés. Il y a des signes qui montrent que le Kremlin considère cette guerre comme existentielle. De plus, les capacités conventionnelles de l'armée russe en Ukraine ont été fortement mises sous pression, ce qui limite les options militaires.

Considérations sur les armes nucléaires

La conduite de la guerre avec des armes nucléaires peut causer des destructions beaucoup plus importantes en moins de temps et avoir des effets radiologiques de longue durée. Les armes nucléaires sont conçues pour infliger des dommages massifs à l'adversaire. Elles peuvent être utilisées avec des systèmes terrestres, aériens ou maritimes (y compris les sous-marins) et comprennent des pièces d'artillerie jusqu'aux missiles intercontinentaux.

L'effet dépend du point de détonation. Si l'explosion a lieu au sol, la contamination radioactive est beaucoup plus importante et s'étend sur une plus grande zone en cas de vent.

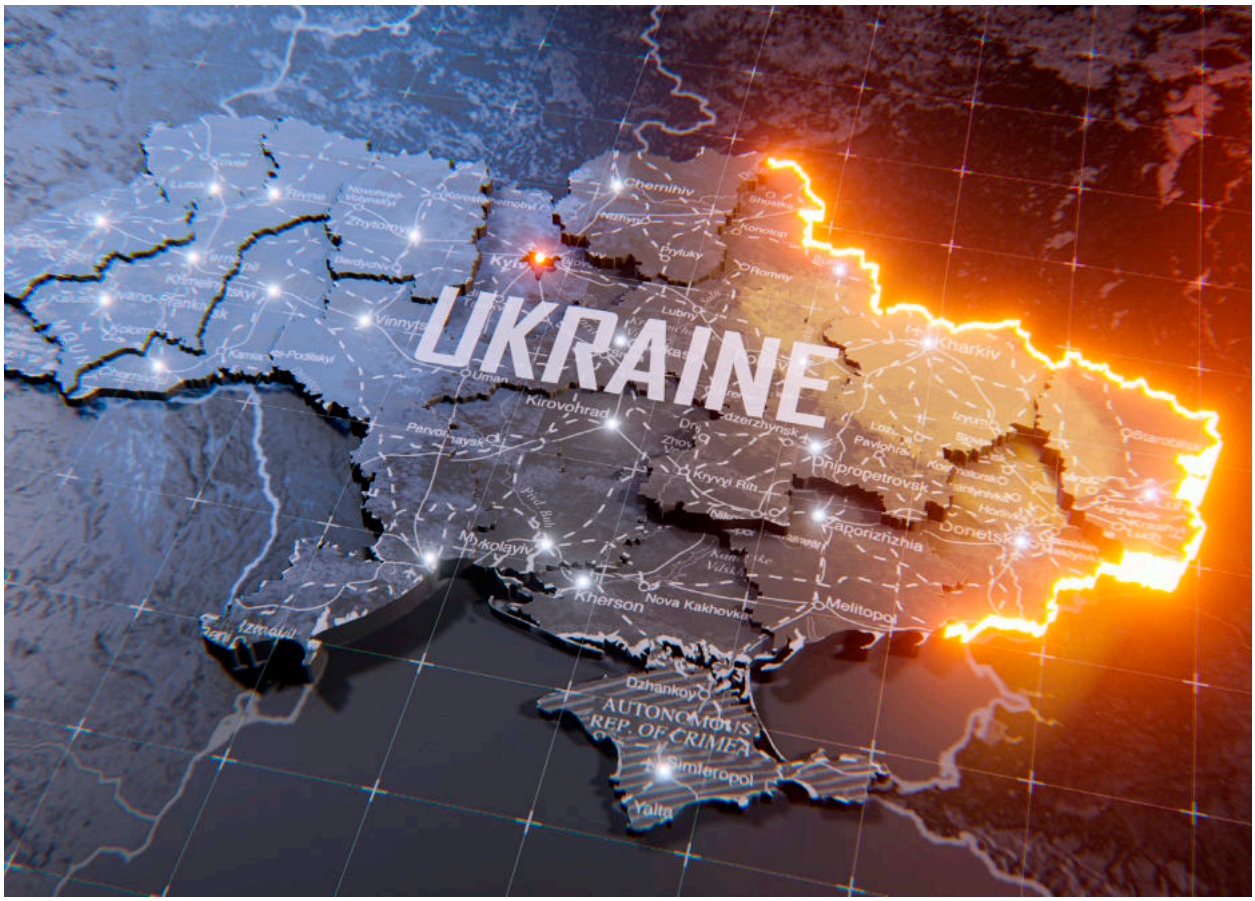
Le terme d'armes nucléaires « tactiques » désigne l'utilisation d'armes nucléaires à des fins militaires sur le champ de bataille, afin d'obtenir des avantages localisés. D'un point de vue militaire, une frappe nucléaire est le dernier recours à utiliser lorsqu'une armée ne peut pas atteindre ses objectifs avec des armes conventionnelles.

Les armes nucléaires « stratégiques » sont envisagées lorsque des intérêts supérieurs, l'intégrité territoriale ou l'existence d'un Etat sont menacés. Leur emploi est en principe prévue sur le territoire de l'adversaire et sert avant tout à la dissuasion.

Les conséquences d'une frappe nucléaire dépendent fortement de l'arme utilisée, de son mode d'utilisation, de l'endroit visé et des conditions au moment de la détonation. L'ampleur des retombées radioactives est à son tour influencée par la puissance de l'arme, la hauteur de la détonation et les conditions météorologiques. En général, on distingue les effets instantanés et les effets durables d'une explosion. Les premiers comprennent le flash lumineux et le rayonnement thermique, l'onde de choc, la douche de rayonnement et l'impulsion électromagnétique nucléaire. Les effets durables comprennent le rayonnement neutronique et le rayonnement ionisant des retombées radioactives.

Les armes nucléaires actuelles sont des bombes à fusion (bombes à hydrogène), car elles permettent de minimiser la libération de radioactivité. En déduire que de telles armes sont moins graves est une erreur. Chaque explosion nucléaire est dévastatrice pour la région concernée.

La doctrine d'emploi prévoit généralement une explosion basse, car c'est comme cela que la destruction des objectifs militaires au sol est la plus importante. Dans la boule de feu générée, quelques dizaines de milliers de tonnes de terre seraient entraînées dans l'atmosphère et transformées en vapeur. Les particules radioactives se condensent et retombent rapidement sur la terre. En l'absence de vent, elles se déposent dans un rayon d'environ deux kilomètres et provoquent localement une contamination importante. En revanche, s'il y a du vent, une répartition typique en forme de cigare peut se produire et le rayonnement peut augmenter fortement sur une distance allant jusqu'à



Karte zum schrecklichen Krieg in der Ukraine, shutterstock

vingt kilomètres pendant une courte période, et davantage si le vent est plus fort. Après quelques jours, les produits de fission se sont en grande partie désintégrés. Si le calibre est plus important, la boule de feu pourrait atteindre la stratosphère et se propager sur de grandes distances grâce aux vents d'altitude.

Lors de la décision d'employer une arme nucléaire, il se pose un dilemme militaire : il s'agit de ne pas la faire exploser trop haut pour maximiser la destruction au sol – et pas trop bas pour minimiser autant que possible la contamination au sol.

Scénarios d'application potentiels en Ukraine

Le front en Ukraine est très long et les forces engagées sont très dispersées. Il est donc difficile d'utiliser avec efficacité des armes nucléaires tactiques sur ce champ de bataille. Pour obtenir l'effet souhaité – par exemple, arrêter les contre-attaques ukrainiennes – il faudrait probablement utiliser plusieurs armes nucléaires tactiques. Ou alors, le Kremlin pourrait envisager une frappe nucléaire contre des centres de population ukrainiens ou des infrastructures critiques. Cependant, il est très peu probable que la Russie atteigne ses objectifs de cette manière. L'utilisation purement dissuasive d'une arme nucléaire tactique au-dessus de la mer Noire est également envisageable. Là encore, l'effet serait discutable.

Conclusion

Outre le retour de la guerre de haute intensité, l'invasion russe de l'Ukraine ramène également la rhétorique nucléaire en Europe. L'horreur d'une utilisation d'armes nucléaires par la Russie accompagne cette guerre depuis le début ; il faut y faire face au-delà des scénarios militaires en informant le public sur ce type d'armes et les conséquences de leur emploi.

Cette contribution du Divisionnaire Claude Meier, Officier général auprès des Centres de Genève dédiés à la politique de paix et de sécurité, est une version abrégée de l'article initialement publié dans la NZZ du 23.05.2023.

La retorica nucleare è tornata

Cosa significherebbe davvero l'uso di armi nucleari?

Per dare ulteriore peso alla sua guerra di aggressione e fermare le intenzioni di intervento dell'Occidente, Putin ha ripetutamente minacciato di usare le armi nucleari. Tuttavia, il rischio che la Russia utilizzi le armi nucleari è ancora considerato basso dalla maggior parte degli esperti, poiché avrebbe poco senso dal punto di vista militare, potrebbe scatenare una reazione della NATO e isolare ulteriormente la Russia a livello internazionale.

L'uso di qualsiasi arma nucleare significherebbe un cambiamento di paradigma, soprattutto perché comporta inevitabilmente il pericolo di un'escalation. Finora, tuttavia, alcuni aspetti sembrano non essere stati presi in considerazione e forse sottovalutati. Ad esempio, vi sono indicazioni che il Cremlino vede questa guerra come esistenziale. Inoltre, le capacità convenzionali dell'esercito russo in Ucraina sono state messe a dura prova, il che limita le opzioni militari.

Considerazioni sulle armi nucleari

La guerra nucleare può causare una distruzione molto maggiore in un tempo più breve e avere effetti radiologici di lunga durata. Le armi nucleari sono progettate per infliggere danni massicci al nemico. Possono essere impiegate con sistemi terrestri, aerei o marittimi (compresi i sottomarini) e vanno dai pezzi di artiglieria ai missili balistici intercontinentali.

L'effetto dipende dal punto di detonazione. Se l'esplosione avviene al suolo, la contaminazione radioattiva è molto maggiore e si estende su un'area più ampia se soffia il vento.

Il termine «armi nucleari tattiche» si riferisce all'uso di armi nucleari per scopi militari sul campo di battaglia per ottenere vantaggi localizzati. Da un punto di vista militare, l'attacco nucleare è l'ultima risorsa da utilizzare quando un esercito non può raggiungere i suoi obiettivi con le armi convenzionali.

Le armi nucleari «strategiche», invece, vengono prese in considerazione quando sono minacciati interessi superiori, l'integrità territoriale o l'esistenza di uno Stato. Il loro uso è previsto in linea di principio sul territorio dell'avversario e serve principalmente come deterrente.

Le conseguenze di un attacco nucleare dipendono in larga misura dall'arma utilizzata, dalla modalità di impiego, dalla posizione del bersaglio e dalle condizioni al momento della detonazione. L'entità del fallout radioattivo è a sua volta influenzata dalla potenza esplosiva dell'arma, dall'altezza della detonazione e dalle condizioni meteorologiche. In generale, si distingue tra effetti momentanei e a lungo termine di un'esplosione. I primi comprendono il lampo di luce e le radiazioni termiche, l'onda d'urto, la pioggia di radiazioni e l'impulso elettromagnetico nucleare. Gli effetti a lungo termine comprendono le radiazioni indotte dai neutroni e le radiazioni ionizzanti derivanti dal fallout radioattivo.

Le armi nucleari odierne sono bombe a fusione (bombe all'idrogeno) perché possono ridurre al minimo il rilascio di radioattività. Dedurre da ciò che tali armi sono meno gravi è un errore. Ogni esplosione nucleare è devastante per l'area colpita.

La dottrina operativa prevede che, di norma, si utilizzino detonazioni a basso livello perché è in questo momento che la distruzione di obiettivi militari a terra è maggiore. Nella palla di fuoco prodotta, diverse decine di migliaia di tonnellate di materiale terrestre verrebbero strappate all'atmosfera e vaporizzate. Le particelle radioattive si condensano e ricadono rapidamente sulla terra. Se non c'è vento, si depositano in un raggio di circa due chilometri e causano una notevole contaminazione locale. Se invece c'è vento, si può sviluppare una tipica distribuzione a forma di sigaro e la radiazione può aumentare bruscamente per un breve periodo fino a venti chilometri di distanza, e oltre se il vento è più forte. Dopo alcuni giorni, i prodotti di fissione sono in gran parte decaduti. Con un calibro maggiore, la palla di fuoco potreb-

be raggiungere la stratosfera ed essere diffusa a grandi distanze dai venti di alta quota.

Quando si decide di usare un'arma nucleare, si pone un dilemma militare: è importante che la detonazione non avvenga troppo lontano dal suolo per massimizzare la distruzione al suolo – e non troppo in profondità per minimizzare la contaminazione al suolo.

Potenziali scenari di applicazione in Ucraina

Il fronte in Ucraina è molto lungo e le forze operative sono ampiamente disperse. È quindi difficile utilizzare efficacemente le armi nucleari tattiche su questo campo di battaglia. Per ottenere l'effetto desiderato – ad esempio fermare i contrattacchi ucraini – sarebbe probabilmente necessario impiegare più armi nucleari tattiche. Oppure, il Cremlino potrebbe prendere in considerazione un attacco nucleare contro i centri abitati o le infrastrutture critiche ucraine. Tuttavia, è altamente improbabile che la Russia riesca a raggiungere gli obiettivi prefissati. È ipotizzabile anche l'uso puramente deterrente di un'arma nucleare tattica sul Mar Nero. Anche in questo caso, l'effetto sarebbe molto dubbio.

Conclusione

Oltre al ritorno della guerra ad alta intensità, l'invasione russa dell'Ucraina riporta anche la retorica nucleare in Europa. L'orrore di un uso delle armi nucleari da parte della Russia ha accompagnato questa guerra fin dall'inizio; deve essere contrastato al di là degli scenari militari con l'educazione dell'opinione pubblica su questo tipo di armi e sulle conseguenze del loro uso.

Questo articolo dell'ufficiale di divisione Claude Meier, Senior Staff Officer presso i Centri di Ginevra per la politica di pace e sicurezza, è una versione ridotta dell'articolo pubblicato originariamente sulla NZZ del 23 maggio 2023.

Wie lange kann die Armee noch verteidigen? 35mm Fliegerabwehrkanone und Panzer 87 Leopard im Einsatz.
Bild: © VBS/DDPS – Yves Baumann

Armee-Zielbild: Kommentar von Pro Militia

An einer Medienkonferenz, die im Rahmen der Armee-Ausstellung CONNECTED am 17. August 2023 stattgefunden hat, präsentierte KKdt und CdA Thomas Süssli das 60-seitige neue Zielbild der Schweizer Armee. Dieser Bericht soll aufzuzeigen, was es brauche, um die Armee zur Landesverteidigung zu befähigen. Dass bei der Vorstellung unter Anwesenden von einem «Schwarzbuch» die Rede war, verwundert nicht – glich doch die grafische Darstellung eher einer Todesanzeige als einer selbstbewussten, Mut machenden Präsentation.
Dabei ist es dem Armeechef hoch anzurechnen, dass er kommunikativ nach vorne tritt und versucht, die Bevölkerung mitzunehmen und sie zu überzeugen, dass die Armee «einen Plan» hat. Eine vertiefte Analyse des Zielbilds, lässt sich nicht von heute auf morgen erstellen. Sie wird sich aber an grundsätzlichen Fragen der «intellektuellen Redlichkeit» zu orientieren haben. Dazu gehört die schonungslose und ehrliche Beantwortung zentraler Fragen wie jener, ob die Armee in Zukunft die Schweiz und ihr Territorium autonom verteidigen könne und die von der Politik gesprochene Finanzierung ausreichend sei. Pro Militia bleibt am Thema dran, Fortsetzung folgt.

Titelseite des neuen Zielbilds der Schweizer Armee

Sicherheit nur für drei Wochen?

In der kritischen Weltlage will man offenbar im VBS die Kampfkraft der Armee gemäss einer neuen Armeebotschaft wieder erhöhen. Dabei wird eingestanden, dass die heutige Armee etwa drei Wochen verteidigen könnte.

Was verschwiegen wird, ist die Tatsache, dass dieser dreiwöchige Kampf sich auf einen Grenzabschnitt beschränken würde, weit entfernt von der Verfassungsforderung, das (ganze) Land und seine Bevölkerung zu verteidigen und zu schützen – nicht nur einen Abschnitt und nur für drei Wochen. Auch der in der Verfassung geforderte Schutz der Bevölkerung und lebenswichtiger ziviler Anlagen könnte nie und nimmer gewährleistet werden. Der stetige Armeabbau begann mit der Armee XXI unter Bundesrat Ogi und ging weiter über die Bundesräte Schmid und Maurer. Wenn wir ein Verfassungsgericht hätten, wäre eine Klage unumgänglich gewesen. Mehrere Professoren hatten bestätigt, dass der Armeeabbau in verschiedenen Belangen verfassungsverletzend sei.
Es bestehen Zweifel, ob die vom VBS einberufene Studienkommission Sicherheitspolitik genügend Wissen und Einsicht in die Problematik hat. Zum Teil waren deren Mitglieder schon aktiv bei den bisherigen Fehlplanungen. Vor Kurzem ist ein Buch von Divisionär aD Paul Müller erschienen mit dem Titel «Die Reformen der Schweizer Armee seit 1961» (Bezugsquelle: www.armeemuseum.ch/shop). Wenn die Armee nach Müllers Kriterien reformiert würde, wäre sie wieder schlagkräftig, glaubwürdig und verfassungskonform.

KKdt aD Simon Küchler, Steinen

Anlass «CONNECTED»: Armee sicht- und erlebbar machen

Vom 16. bis 20. August führte die Schweizer Armee auf dem Waffenplatz Bülach-Kloten mit «CONNECTED» den grössten Top-Event seit Jahren durch. Im Rahmen eines Volksfests mit ca. 85'000 Besuchern wurde der Zivilbevölkerung aufgezeigt, was die Armeeangehörigen als «Bürger in Uniform» Spezielles für unser Land leisten.

Bild: Theo Biedermann / Pro Militia

Im Fokus dieses Öffentlichkeitsanlasses stand, Einblicke zu geben, wie sich die Armee in den Bereichen Cyber und Digitalisierung aufstellt. Dazu wurde ein abwechslungsreiches, alle Altersgruppen ansprechendes Programm zusammengestellt. Das interessierte Publikum erwartete ein Familien-Parcours der Führungsunterstützungsbrigade 41, sowie eine umfassende Ausstellung, in der z.B. der Cyber-Lehrgang vorgestellt wurde. Rekruten führten den Besuchern vor, mit welchen Formen von Internetkriminalität KMUs und Bürger im Alltag konfrontiert sein können – und wie man sich dagegen wappnen kann. Der zwei Mal jährlich durchgeführte Cyber-Lehrgang der Armee soll jeweils ein gutes Dutzend Rekruten ausbilden. Die Rekruten werden zuvor auf ihre Eignung getestet und dann an der Elektronischen Kriegsführungs-Schule 64 (EKF S 64) während 40 Wochen ausgebildet. Der Lehrgang kann mit einer Berufsprüfung zum «Cyber Security Specialist» mit eidgenössischem Fachausweis abgeschlossen werden. Dies ist eine «Win-Win-Situation»: Die Armee bildet Cyber-Spezialisten aus, die sowohl von der Armee als auch der Privatwirtschaft dringend gesucht werden.

Bild: © Schweizer Armee / Facebook

Weiter gab es bei CONNECTED Live-Drohnenflüge, Minidrohnen-Flugshows, Vorführungen mit Diensthunden oder eine Flugshow der Patrouille Suisse zu sehen. Für interessierte Familien bestand die Möglichkeit, vor Ort in einem «Familien-Biwak» zu übernachten – ein Angebot, das schnell ausgebucht war. Daneben gab es Militärspiel-Konzerte, sowie einen Feldgottesdienst. Mehrmals am Tag wurde in einer eigens für den Event aufgebauten Arena das Leistungsspektrum des Kommando Cyber präsentiert. In diesen Shows zeigte sich die Armee betont modern und zukunftsgerichtet.

Bevor CONNECTED vom 18. bis 20. August der Öffentlichkeit zugänglich war, konnte eine Delegation von Pro Militia am 17. August an einem internen Anlass mit Korpskommandant CdA Thomas Süssli teilnehmen. Im Rahmen dieses Events erfuhren Besucher aus Politik, Wirtschaft und Ge-

sellschaft vom CdA aus erster Hand, mit welchen Massnahmen die Armee ihre Verteidigungsfähigkeit stärken will. Die Schweizer Armee will sich mit drei strategischen Stossrichtungen auf die veränderte Sicherheitslage und die Bedrohungen der Zukunft ausrichten – die da lauten:

1. die militärischen Fähigkeiten adaptiv entwickeln
2. die Chancen des technologischen Fortschritts nutzen
3. die internationale Zusammenarbeit verstärken

Das von CdA Süssli vorgestellte neue Zielbild «Die Verteidigungsfähigkeit stärken» sei durch den Krieg in der Ukraine bestätigt worden. Allerdings benötigen Streitkräfte erfahrungsgemäss rund zehn Jahre, um sich aufgrund einer veränderten Sicherheitslage personell, materiell und technisch nach- und aufzurüsten. Dies wird militärisch Aufwuchs genannt. Den geschätzten Finanzbedarf für den gesamten Aufwuchs der Schweizer Armee schätzt Korpskommandant Süssli auf über 40 Milliarden Franken. Hinzu kommen Kosten für zusätzlichen Vorrat an Munition, Betriebsstoffen und Ersatzteilen.

Bild: Theo Biedermann / Pro Militia

Der erste Schritt des Aufwuchses wird Investitionen von rund 13 Mrd. Franken benötigen und bis in die 2030er-Jahre dauern. Dies bedingt jedoch, dass der Bundesrat das Budget der Armee bis spätestens 2030 schrittweise auf 1 Prozent des Bruttoinlandprodukts anhebt, wie dies das Parlament im Herbst 2022 beschlossen hat.

Redaktion Pro Militia

Weitere Infos:
connected23.ch, vision-armee.ch

Bild: © Schweizer Armee / Facebook

Glaubwürdige Abschreckung: Ein Blick nach Finnland

Justin Bronk, Forscher am Royal United Services Institute (RUSI) in Grossbritannien, bezeichnete Finnland als beste Abschreckungsmacht in Europa. Laut Bronk ist Finnland in der Lage, pro Woche 270'000 Soldaten zu mobilisieren, was auch schon geübt werde. Finnland verfügt über Munitionsvorräte für mehr als 1000 Artilleriegeschütze, die eine sechsmonatige intensive Kriegsführung ermöglichen.

Finnland hat eine gesetzliche Verpflichtung zur Landesverteidigung, die für alle Bürger des Landes gilt. Oberstleutnant Marko Palokangas, Militärprofessor an der Nationalen Verteidigungsuniversität, meint: «Die finnische Landesverteidigung wurde auf der Grundlage jahrhundertelanger Erfahrung aufgebaut, um einer kleinen Bevölkerung auf einem grossen Gebiet zu dienen.» Die Finnen hätten einen sehr starken Willen, ihr Land zu verteidigen, unabhängig davon, ob sie gesetzlich dazu verpflichtet seien oder nicht. Ideologische oder politische Überzeugungen spielten keine Rolle, wenn es um die Landesverteidigung gehe.

Palokangas zufolge sind die nationalen Verteidigungskapazitäten Finnlands genau auf die Art von Situation vorbereitet, mit der die Ukraine jetzt konfrontiert sei. Es sei ein sehr breites Spektrum an Verteidigungsausrüstung im Einsatz: Eine Vielzahl von Waffensystemen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Finnlands Luftverteidigung verfügt über F/A-18 Hornets, die bald vollständig durch F-35-Kampfflugzeuge ersetzt würden. Die Marine wurde speziell für finnische Verhältnisse – für die Verteidigung des zersplitterten Archipels und der Küstenlinie – konzipiert. Finnland ist in der Lage, innerhalb von 6–12 Monaten praktisch eine kampffähige Truppe auszubilden. Das finnische Wehrpflichtsystem garantiert zudem eine grosse und gut ausgebildete Reserve.

Gegenwärtig sieht sich Finnland mit seinen rund 5,5 Millionen Einwohnern keiner bewaffneten Bedrohung durch seine östlichen Nachbarn oder anderswo ausgesetzt. Aber Finnland sei laut finnischen Militärs aufgrund seiner Mitgliedschaft in der NATO Ziel wachsender Schikanen aus Russland geworden.

Dieser gekürzte und leicht bearbeitete Text wurde übersetzt aus dem Finnischen. Der Originalartikel «Das sind die Trümpfe der finnischen Verteidigung gegen Russland» erschien am 19. August 2023 in der Online-Ausgabe der finnischen Zeitung «Ilta-Sanomat» (deutsch: Abendnachrichten). Quelle: www.is.fi/kotimaa

Besuch der Pro Militia im Sasso San Gottardo (General Guisan-Ausstellung) am Freitag, 6. Oktober 2023, 10.30 bis 16.30 Uhr

Geschätzte Mitglieder der Pro Militia, liebe Leserinnen und Leser unserer Zeitung
Nach dem wir Pandemie-bedingt in den letzten Jahren auf einen Herbstanlass verzichten mussten, freuen wir uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen diesen Herbst auf dem Sasso San Gottardo.

Der Zentralvorstand von Pro Militia

Programm

10.30 Eintreffen mit öV (via Airolo) oder Pw auf dem Pass; Kaffee/Mineral/Gipfeli im Restaurant Albergo San Gottardo

11.00 Begrüssung durch Theo Biedermann, Präsident ai Pro Militia sowie durch den Präsidenten der Stiftung Sasso San Gottardo, Dr. Fritz Gantert, mit anschliessendem Infoblock

11.30 Apéro/anschliessend Mittagessen in der Alten Sust; 2 Menüs zur Auswahl mit Anmeldung bestellen

13.15 Abmarsch zum Sasso San Gottardo: Führung durch aktuelle Ausstellungen mit Schwerpunkt der Ausstellung zu General Guisan

16.25 Abfahrt mit öV nach Airolo resp. Rückfahrt mit Pw

Tenue: Warme Jacke und gutes Schuhwerk (Temperatur in der Festung max. 18 Grad).
Fahrpläne: Fahrt mit Bahn nach Airolo, Busverbindung nach Gotthardpass; Details: www.sbb.ch

	Abfahrtszeiten	Ankunft Gotthardpass	Abfahrt Gotthardpass	Ankunftszeiten
Airolo (B110)	10.10	10.30	16.25	16.50
Basel	07.03	10.30	16.25	19.56
Bellinzona	08.20	10.30	16.25	18.00
Bern	07.02	10.30	16.25	19.58
Genf	04.47	10.30	16.25	21.47
Lausanne	05.42	10.30	16.25	21.17
Luzern	08.18	10.30	16.25	18.41
St. Gallen	07.05	10.30	16.25	19.55
Zürich	08.05	10:30	16.25	17.58

Verpflegung: Morgenkaffee mit Gipfeli und der Apéro sowie Mineralwasser beim Mittagessen werden von Pro Militia übernommen. Die Mittagsverpflegung inkl. Getränke (ausgenommen Mineralwasser) geht zu Lasten der Teilnehmer.
Kosten: Fr. 35.– je Teilnehmer für Mittagessen bitte in Bargeld bereithalten, der Betrag wird zu Beginn des Anlasses bei der Anwesenheitskontrolle eingezogen. Pro Militia übernimmt auch die Kosten für die Führung im Sasso Gottardo (Raiffeisen Member-Plus Mitglieder: bitte Raiffeisenbankkarte mitnehmen).
Menüs: Menu 1: Gemischter Salat; Schweinshaxe mit Risotto und Gemüse
Menu 2: Gemischter Salat, Pouletbrust mit Bratkartoffeln und Gemüse
Anmeldung: E-Mail an praesident@promilitia.ch oder per Post an: Pro Militia, Postfach 7249, 6302 Zug, mit Angabe der Anzahl Personen und der gewählten Menus bis spätestens 29.9.2023
Kontakt: Für allfällige Rückfragen, bzw. Abmeldung in letzter Minute:
Theo Biedermann, Präsident ai. Pro Militia, 076 513 80 71; praesident@promilitia.ch

Visite de Pro Militia au Sasso San Gottardo (exposition du général Guisan) le vendredi 6 octobre 2023, de 10h30 à 16h30

Chers membres de Pro Militia, chers lecteurs de notre journal
Après avoir dû renoncer à une manifestation automnale ces dernières années en raison de la pandémie, nous nous réjouissons de vous retrouver cet automne au Sasso San Gottardo.

Le comité central de Pro Militia

Programme

10.30 Arrivée en transports publics (via Airolo) ou en voiture au col ; café/minéraux/croissants à l'auberge Saint Gothard
11.00 Accel. par Theo Biedermann, président ai Pro Militia ainsi que par Dr. Fritz Gantert, président de la Fondation Sasso San Gottardo, suivi d'une séance d'information
11.30 Apéro/déjeuner à l'ancien arrêt des muletiers ; 2 menus au choix à commander avec l'inscription
13.15 Départ pour le Sasso San Gottardo : visite guidée des expositions actuelles, avec un accent sur l'exposition du Général Guisan
16.25 Départ en transports publics pour Airolo ou retour en voiture

Tenue : Veste chaude et bonnes chaussures (température dans la forteresse max. 18 degrés)
Horaires : voyage en train jusqu'à Airolo, liaison en bus jusqu'au col du Gothard ; détails : www.sbb.ch

	Heures de départ	Arrivée au col du Gothard	Heure de départ au col du Gothard	Heures d'arrivée
Airolo (B110)	10.10	10.30	16.25	16.50
Bâle	07.03	10.30	16.25	19.56
Bellinzone	08.20	10.30	16.25	18.00
Berne	07.02	10.30	16.25	19.58
Genève	04.47	10.30	16.25	21.47
Lausanne	05.42	10.30	16.25	21.17
Lucerne	08.18	10.30	16.25	18.41
St. Gall	07.05	10.30	16.25	19.55
Zurich	08.05	10:30	16.25	17.58

Restauration : Le café du matin avec croissants et l'apéro et l'eau minérale à midi sont pris en charge par Pro Militia. Le repas de midi, boissons comprises (à l'exception de l'eau minérale) est à la charge des participants.
Coûts : Fr. 35.– par participant pour le repas de midi à préparer en espèces, le montant sera encaissé au début de la manifestation lors du contrôle des présences. Pro Militia prend également en charge les frais de la visite guidée du Sasso Gottardo (les membres «Raiffeisen MemberPlus» sont priés d'emporter leur carte banquaire)
Menues: Menu 1: Salade mêlée, jambonneau, risotto et légumes.
Menu 2: Salade mêlée, poitrine de poulet, pommes de terre sautées et légumes
Inscription : par e-mail à praesident@promilitia.ch ou par courrier à : Pro Militia, Postfach 7249, 6302 Zug, en indiquant le nombre de personnes et les menus choisis jusqu'au 29.9.2023 au plus tard.
Contact : Pour d'éventuelles questions, ou désistement de dernière minute :
Theo Biedermann, président ai. Pro Militia, 076 513 80 71 ; praesident@promilitia.ch

Visita della Pro Militia al Sasso San Gottardo (mostra del Generale Guisan) venerdì 6 ottobre 2023, dalle 10.30 alle 16.30

Cari soci della Pro Militia, cari lettori del nostro giornale
dopo che negli ultimi anni abbiamo dovuto rinunciare a un evento autunnale a causa della pandemia, vi aspettiamo anche quest'autunno a Sasso San Gottardo.

Il Comitato centrale della Pro Militia

Programma

10.30 Arrivo con i mezzi pubblici (via Airolo) o in auto sul passo; caffè/minerali/confetteria al Albergo San Gottardo
11.00 Accoglienza da parte di Theo Biedermann, presidente di ai Pro Militia e dal presidente del della Fondazione Sasso San Gottardo, Dr. Fritz Gantert, seguito da un blocco informativo
11.30 Aperitivo e pranzo al Vecchia Sosta; 2 menu a scelta con inscrizione
13.15 Partenza per Sasso San Gottardo: visita guidata alle mostre in corso con particolare attenzione alla mostra sul Generale
16.25 Partenza con i mezzi pubblici per Airolo o ritorno in auto

Tenue: Giacca calda e buone scarpe (temperatura massima nella fortezza 18°C.)
Orari: viaggio in treno fino ad Airolo, collegamento in autobus per il Passo del Gottardo; dettagli: sbb.ch

	Orari di partenza	Passo del Gottardo Arrivo	Passo del Gottardo Partenza	Orari di arrivo
Airolo (B110)	10.10	10.30	16.25	16.50
Basilea	07.03	10.30	16.25	19.56
Bellinzona	08.20	10.30	16.25	18.00
Berna	07.02	10.30	16.25	19.58
Ginevra	04.47	10.30	16.25	21.47
Losanna	05.42	10.30	16.25	21.17
Lucerna	08.18	10.30	16.25	18.41
San Gallo	07.05	10.30	16.25	19.55
Zurigo	08.05	10:30	16.25	17.58

Ristorazione: Caffè mattutino con croissant e aperitivo e acqua minerale a mezzogiorno saranno forniti da Pro Militia. Il pranzo e le bevande (ad eccezione dell'acqua minerale) saranno a carico dei partecipanti.
Costi: Fr. 35.– a partecipante per il pranzo, si prega di tenere pronti i contanti, l'importo sarà raccolto all'inizio dell'evento al controllo delle presenze. Pro Militia pagherà anche la visita guidata al Sasso Gottardo (i membri «Raiffeisen MemberPlus» sono pregati di portare con sé la carta della banca di Raiffeisen).
Menues: Menu 1: insalata mista, stinco di maiale, risotto, verdura
Menu 2: insalata mista, petto di pollo, patate al forno, verdura
Iscrizione: via e-mail a praesident@promilitia.ch o per posta a: Pro Militia, Postfach 7249, 6302 Zug, indicando il numero di persone e i menu scelti fino al 29.9.2023 al più tardi.
Contatti: Per qualsiasi domanda o cancellazione dell'ultimo minuto:
Theo Biedermann, Presidente ai. Pro Militia, 076 513 80 71; praesident@promilitia.ch

Information des Kasssiers zum Versand der Jahresrechnung 2023 der Pro Militia

Aufgrund einer Softwareumstellung und auch der Umstellung auf das neue QR-Code Einzahlungsverfahren findet der Versand der Rechnungen dieses Jahr statt wie üblich im Frühsommer erst im Spätsommer statt. Die Rechnungen werden bis spätestens 20. September 2023 bei unseren Mitgliedern eintreffen. Danke für das Verständnis.

Information du trésorier sur l'envoi de la facture annuelle 2023 de Pro Militia

En raison d'un changement de logiciel et du passage à la nouvelle procédure de paiement par code QR, l'envoi des factures aura lieu cette année à la fin de l'été au lieu du début habituel. Les factures parviendront à nos membres au plus tard le 20 septembre 2023. Merci de votre compréhension.

Informazioni del tesoriere sull'invio del rendiconto annuale di Pro Militia 2023

A causa di una modifica del software e del passaggio alla nuova procedura di pagamento con codice QR, quest'anno le fatture saranno inviate alla fine dell'estate anziché all'inizio dell'estate come di consueto. Le fatture arriveranno ai nostri soci entro il 20 settembre 2023. Vi ringraziamo per la vostra comprensione.

Besuchen Sie uns in den sozialen Medien

facebook.com/promilitia

instagram.com/promilitiaschweiz

twitter.com/promilitiaCH

Immer auf dem Laufenden bleiben: Abonnieren Sie unseren kostenlosen E-Mail-Newsletter! www.promilitia.ch/aktuell/newsletter

Pro Militia orientiert ihre Mitglieder, die Politik und die Öffentlichkeit durch unabhängige, konstruktiv-kritische Beiträge zur Sicherheitspolitik der Schweiz in der dreisprachigen Zeitung «Pro Militia».

Werden Sie Mitglied von Pro Militia

☐ Ich möchte Mitglied von Pro Militia werden (Fr. 40.- pro Jahr).

☐ Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein zu.

Vorname _____ Name _____

Strasse _____ PLZ / Ort _____

E-Mail _____ Telefon _____

Geburtsdatum _____ Unterschrift _____

Ausschneiden und senden an: Pro Militia, Sekretariat, Postfach 7249, 6302 Zug
oder per E-Mail: sekretariat@promilitia.ch | Spenden via IBAN: CH 73 8080 8008 6659 5163 0
(Raiffeisenbank Cham-Steinhausen, Begünstigter: Pro Militia

Impressum

33. Jahrgang/33e année/33° anno

Nummer/Numéro/Numero
2/2023, 01.09.2023

Abschlussdatum/Date de clôture/Data di chiusura
31.08.2023

Druckauflage/Tirage/Tiratura
2000

Nächste Nummer/Prochain Numéro/Prossimo Numero
3/2023

ISSN 1662-5560

Herausgeber:
Pro Militia
Vereinigung ehemaliger und eingeteilter Angehöriger der Schweizer Armee / Association d'Anciens militaires et de militaires incorporés de l'Armée Suisse / Associazione di ex militari e di militari incorporati dell'Esercito Svizzero

Präsident/président/presidente
Theo Biedermann (ad interim)

Presidente Sezione della Svizzera Italiana (SSI)
Angelo Polli

Chefredaktor/Rédacteur en chef/Caporedattore
Anian Liebrand
redaktion@promilitia.ch

Geschäftsstelle/Secrétariat/Ufficio
Postfach/Case postale/Casella postale 7249, 6302 Zug
sekretariat@promilitia.ch

Druck und Versand/Impression et expédition/Stampa e spedizione
Engelberger Druck AG
Oberstmühle 3, 6370 Stans

Copyright © Pro Militia
Alle Rechte vorbehalten/Tous droits réservés/Tutti i diritti riservati

Einzelverkaufspreis
CHF 8.–

Bezugsquelle
Geschäftsstelle Pro Militia